



John von Düffel

Das Wenige und das Wesentliche ★★★★★ Ein Stundenbuch

Dumont 2022 · 208 Seiten · 23.00 · 978-3-8321-8220-5

Wer das Stichwort „Stundenbuch“ bei Wikipedia aufruft, kommt zuerst zu den reich illustrierten Stundenbüchern, die sich Adlige oder sehr wohlhabende Menschen seit dem 14. Jahrhundert herstellen ließen. Etwa das bekannte „Stundenbuch des Herzogs von Berry“ / „Les très Riches Heures du Duc de Berry“. Vielleicht stößt er dann auch auf das *Stunden-Buch* von Rainer Maria Rilke, das 1905 im Insel Verlag erschienen ist. Das erste Buch davon trägt den Titel „Das Buch vom mönchischen Leben“ und erinnert daran, dass es, besonders in Klöstern, Sitte war, den Tag in Stunden einzuteilen und jeder Stunde Gebete oder Gesänge zuzuordnen. Und damit sind wir bei John von Düffels „Stundenbuch“ angelangt, das sicher in Erinnerung an diese klösterliche Sitte entstanden ist.

Sein Buch beginnt sehr früh, mit der fünften Stunde, wie es auch in Klöstern üblich ist. Er denkt nach über Askese und Verzicht, die aber für ihn aus keiner Religion kommen. Er fragt sich: „Was brauche ich wirklich?“ Das ist für ihn das Wenige, aber Wesentliche. Sein Buch der Erkenntnis. Wir können ihm nun über den Tag folgen, etwa zur achten Stunde: Am Anfang steht kein Spaziergang. „Aber es hätte so anfangen können / Mit einem morgendlichen Gang / Einem Gedankengang / Durch zwölf und eine Stunde / Eine Wanderung durch die Zeit / An diesem Neujahrmorgen“. (S. 33) In gebundener, aber nicht gereimter Sprache führt uns der Autor durch seinen Tag, durch sein Jahr.

An der zwölften Stunde, geht es über das „Innehalten“ am Mittag. Weiter unten heißt es: „Auch das ist Mittag / Die Stunde der Zustände / Der Schwerkraft / Und Entkräftung / In der sogar das Wenige / Zu viel wird“. (S. 89) Das Buch endet mit der achtzehnten Stunde: „Über den Abend“ (S. 173 ff.). Der Autor lässt sein ganzes Leben Revue passieren: von der Kindheit bis zum Alter. Am Ende ‚legt er den Stift aus der Hand und das Buch zurück‘ (S. 207).

Es ist ein sehr persönliches Buch mit sehr persönlichen Gedanken, und ich frage mich, ob ich das Alles lesen muss. Ich nehme das Buch als eine Aufforderung, meinen eigenen Tag in Stunden einzuteilen und zu jeder Stunde mir meine eigenen Gedanken zu formulieren. Das ist eine Möglichkeit, das eigene Leben in den Griff zu bekommen, das für mich Wesentliche zu finden: mein Buch der Erkenntnis.